



NR. 2 APRIL/MAI 2005

Foto: Alexej Nevolin

Das Baugebiet Oberilp aus der Vogelperspektive

Wo Ende der sechziger Jahre der Blick noch über die grünen Weiden von Oberilp schweifte, ist 1972 die mehrgeschossige Bebauung fast schon abgeschlossen. In Oberilp – Süd sind nur noch die Häuser Rhönstraße 12 und 17 im Bau. Am heutigen Europa-Platz stehen der Edeka-Markt und im rechten Winkel dazu der Pavillon der evangelischen Kirchengemeinde. Die Schule ist fertig, während vom Spielhaus noch nichts zu sehen ist. An der oberen Hunsrückstraße sind als erste die Häuser 33 und 31 im Rohbau zu erkennen. Der Platz selbst ist noch unbefestigt.

Zwischen dem Hochhaus Rhönstr. 2 und dem Haus Rhönstraße 10, wo früher an der Höselers Straße der Hof Oberilp lag, befinden sich bereits die verschiede-

nen Gewerbebauten um Opel Croll und die Tankstelle an der Rhönstraße.

Im tiefer gelegenen Oberilp – Nord sind die Einfamilienhäuser in den Straßen Schwarzwaldweg, Odenwaldweg, Westerwald- und Steigerwaldweg sowie in der westlichen Grubenstraße schon bezogen. Die verputzten Häuser an der Harzstraße und im westlichen Teil der Eifelstraße können teilweise schon bewohnt sein. Weitere Rohbauten sind in der Eifelstraße und an der Spessartstraße erkennbar.

Das Datum der Aufnahme ist nicht bekannt, vieles spricht für das 2. Halbjahr 1972. **Wer erkennt Details, die eine genauere Datierung zulassen?**

Text: Gerhard Bechthold; Foto: Archiv Paul Knops



LOS

LOKALES KAPITAL
FÜR SOZIALE
ZWECKE



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Aus dem Stadtteil

Liebe Leserin ! Lieber Leser !

„Der Bericht über die Siedlungsgeschichte ist ja hoch interessant!“ – „Toll, dass auch Kinder bei der Zeitung mitmachen!“ „Ich wusste gar nicht, dass es so viele Veranstaltungen in der Oberilp gibt.“ – „Ich finde das erste Heft wirklich gut!“ – Durch Ihre ermutigenden Reaktionen auf die 1. Oberilper Stadtteilzeitung und manche Anregungen sind wir mit viel Freude und neuen Ideen an das 2. Heft gegangen.

Beim Stadtteilstfest am 7. Mai 2005 auf dem Europaplatz können Sie die Redaktionsmitglieder der „Oberilper“ kennen lernen! Wir freuen uns schon heute auf ein Gespräch mit Ihnen, und unser Fotograf Alexej Nevolin wird – wenn Sie möchten – einen Schnappschuss von Ihnen machen, den Sie auch gleich sehen können!

Wir hoffen, dass die folgenden 11 Seiten Sie kurzweilig und anregend unterhalten!

Für die Redaktion: - m. f. -

Aufgewachsen in der Oberilp

Zwei junge Frauen erzählen

Margerita Ruata war 14 Jahre alt, als sie mit ihrer Familie aus Polen nach Deutschland kam. In Unna-Maßen fing alles an. Die Mutter besuchte einen Sprachkurs und kümmerte sich vor allem um die beiden jüngeren Geschwister. Der Vater arbeitete bereits in Heiligenhaus. Margerita wurde schnell selbständig und bemühte sich intensiv und erfolgreich um Kontakte zu deutschen Gleichaltrigen. In Polen hatte sie das Gymnasium besucht, hier kam sie wegen unzureichender Sprachkenntnisse in die Hauptschule. Dabei blieb es auch. Das empfand sie als hart. Mit dem Unterrichtsstoff hatte sie keine Probleme, und so konnte sie sich ganz darauf konzentrieren, Deutsch zu lernen.

Sie ist damals gerne ins Oberilper Spielhaus gegangen. Ohne die Betreuer und die dort geschlossenen Freundschaften hätte sie die deutsche Sprache niemals so schnell beherrschen können, da ist sie sich ganz sicher. Heute wünscht sie sich, dass das Spielhaus noch lange weiter existiert, damit auch ihre Kinder in Zukunft an den angebotenen Programmen teilhaben können.

Rückblickend meint sie, dass ihre Familie damals von der Stadt viel Hilfe in formalen Angelegenheiten erhalten hat, ein Deutschlehrer wurde ihnen zugewiesen, Margerita wurde einer Schule zugeteilt. Aber ihre ganz persönliche Schullaufbahn wurde leider nicht berücksichtigt, sondern ganz pauschal hat man sie der Hauptschule zugeordnet. Auffallen ist ihr auch, dass die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern in Polen viel intensiver ist, während hier der Austausch eher „08/15“

sei, die Lehrer würden zu selten von sich aus auf die Eltern zugehen.

Nursen Kilic ist mit 5 Jahren aus der Türkei nach Heiligenhaus gekommen und in Isenbügel in die türkische Klasse der Grundschule gegangen. Der Vater half am Wochenende bei den Hausaufgaben. Später in der Hauptschule hätten ihre Eltern sie gern unterstützt, aber die Sprachschwierigkeiten verhinderten, dass sie ihr helfen konnten. Ihre Mutter konnte auch leider nicht lesen und schreiben. Für Nursen war es nicht schlimm, dass sie und die anderen sieben türkischen Mädchen nicht an der Klassenfahrt teilnehmen durften, das war eben so.

Ins Spielhaus der Oberilp wollten die Eltern sie auch nicht gerne gehen lassen. Man musste befürchten, dass über Mädchen, die dahin gingen, schlecht geredet wurde. „Na, die will flirten!“ hieß es dann, und der Bruder war froh, dass die Schwester zu Hause nicht erzählen konnte, was sie da so anstellten im Spielhaus.

Nach der Schulzeit haben ihre Eltern sie dann sehr darin unterstützt, einen 2-jährigen Nähkursus zu absolvieren und den Führerschein zu machen.

Mit 17 Jahren lernte Nursen ihren späteren Mann kennen. Der junge Mann war auf einem Familienfest auf sie aufmerksam geworden und begann sich für sie zu interessieren. Wie das in vielen türkischen Familien so üblich ist, nahmen die Eltern der beiden bald Kontakt zueinander auf und trafen sich regelmäßig. Frau Kilic interessierte sich damals noch keineswegs für ihren Zukünftigen, sie verschwand auch mal, wenn er wieder zu Besuch war. Erst nach ca. 1 Jahr, als ihr Vater sie fragte, ob sie sich denn eine Heirat vorstellen könne, nahm sie den jungen Mann richtig wahr, und – die beiden hatten großes Glück! Sie verlobten sich bald und sind heute mit ihren beiden Kindern eine glückliche Familie. Auch die Beziehung zu den Eltern verläuft ausgesprochen harmonisch.

Nursen findet es völlig in Ordnung, dass sie vor ihrer Ehe keine Kontakte zu anderen jungen Männern hatte und wünscht sich das für ihre kleine Tochter im Grunde genauso.

Ihr 10-jähriger Sohn besucht jetzt die Realschule. Auch er hat viele Freunde in der Oberilp, die Schulfreunde besuchen sich allerdings nicht zu Hause. Anders als Margerita es erzählt, spricht die Mutter häufig mit Lehrern und dem Schulpsychologen. Dass ihr Sohn nachmittags nicht ins Spielhaus gehen möchte, ist ihr gar nicht so unrecht, denn am liebsten hat sie ihn immer im Auge, möchte wissen, mit wem er sich trifft. Auf der anderen Seite würde sie es jedoch unterstützen, dass er zur Hausaufgabenbetreuung oder auch mal zu einem Computerkurs ins Spielhaus ginge.

- m. f. - n. ö. - g. s. -

Aus dem Stadtteil

Die Siedlungsgeschichte der Oberilp

Teil 2: Die Mehrgeschoss-Bebauung von Oberilp-Süd 1968-1974

Als vor 60 Jahren der Zweite Weltkrieg in Deutschland endete, lebten 9.805 Menschen in Heiligenhaus. Bis September 1950 stieg die Einwohnerzahl auf 13.248, 13% waren Heimatvertriebene. Durch die schnell wachsende Zahl von Arbeitsplätzen in den Heiligenhauser Unternehmen und den Zustrom von Gastarbeitern, ihren Familien und Migranten wuchs die Stadt bis zum 1.1.1969 auf 28.054 Einwohner (Stadtarchiv). Mit dieser stürmischen Bevölkerungszunahme gehörte Heiligenhaus zu den vom Land NRW anerkannten Schnellzuwachs-gemeinden. Jeden Morgen brachten zahlreiche Busse Arbeiter nach Heiligenhaus, für die dringend Wohnraum geschaffen werden musste.



13. Februar 1968: Erdarbeiten in der Oberilp
Foto: Stadtarchiv Heiligenhaus / WAZ

Neben der Schaffung von Wohnraum war in den 60er Jahren in NRW die kommunale Gebietsreform ein wichtiges Thema. Um selbständig zu bleiben, bemühte sich Heiligenhaus, in die Kategorie 30.000 - 50.000 Einwohner zu kommen (30.000 EW war eine Dotierungsgrenze). Wichtiges Kriterium für die Selbständigkeit von Gemeinden war die Gewährleistung der medizinischen Nahversorgung für die Bevölkerung. So entstand eine Absichtserklärung zur Fusion von Kettwig (es hatte ein älteres Krankenhaus) und Heiligenhaus (ohne Krankenhaus). Parallel erwarb Heiligenhaus für einen Krankenhausneubau Gelände südlich der Höselstraße gegenüber der Oberilp. Als Kettwig später von Essen eingemeindet wurde, vereinbarten Velbert und Heiligenhaus den gemeinsamen Neubau des Klinikums Niederberg. - Die kommunale Gebietsreform in NRW wurde am 1.1.1975 abgeschlossen. Heiligenhaus, das am 1.1.1974 inzwi-

schen 30.130 Einwohner hatte, blieb selbständig. Das heutige Wohngebiet Oberilp liegt in der Gemarkung Hasselbeck Flur 10, begrenzt durch Höselstraße, Ruhrstraße, Bahntrasse und eine Linie, die durch den Grünzug zwischen Rhönstraße und hinter der Bebauung an der Weilenburgstraße führt. Am Nordhang eines Höhenrückens gelegen, hat die Oberilp eine typisch niederbergische Topographie. Die Einfahrt an der Höselstraße liegt 157,31 m über NN, die Wende an der Grubenstraße 124,65 m über NN und der Bolzplatz an der heutigen Giesenhofstraße 115,41 m über NN, insgesamt ein Gefälle über fast 42 m! Auf diesem Hanggelände von 18 Hektar sollte nach dem Nonnenbruch und der Unterilp ein drittes Wohngebiet in Heiligenhaus mit über 1000 Wohneinheiten entstehen, frei und öffentlich finanzierte Mietwohnungen, Eigentumswohnungen und Eigenheime.

Rasante Bevölkerungszunahme erforderte dringend mehr Wohnraum

Am 21.12.1965 fasste der Rat der Stadt Heiligenhaus als Träger der Planungshoheit den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 13 „Oberilp-Süd“. Nach dem Anhörungs- und Beratungsverfahren - hieran sind bis zu 42 Behörden und Dienststellen beteiligt - fasste der Rat am 26.4.1967 den Satzungsbeschluss, der nach Prüfung durch den Regierungspräsidenten mit seiner Bekanntmachung am 15. März 1968 in Kraft trat. Der Bebauungsplan legte Oberilp-Süd als reines Wohngebiet fest, mit sechs 8-geschossigen Punkthäusern sowie 8- und 4-geschossiger Reihenbebauung. Diese verbindlichen Vorgaben waren von den ausführenden Architekten bei der Detailplanung zu beachten. Um einen Platz herum waren Flächen für eine Schule, ein Gemeindezentrum mit Kindergarten, einen kleinen Supermarkt und eine Zeile mit Wohnhäusern und weiteren Geschäften ausgewiesen.

1964 hatte die Stadt die Flächen der Getreidefelder des Hofes Oberilp erworben. Für diesen Teilbereich erhielt die Architektengemeinschaft Döhning-Jung-Weitzell den Auftrag von der Erschließung, über die Bebauung bis zur Wohnungsvermietung. Die Erdarbeiten begannen im Februar 1968. In zügigem Tempo wurden die Reihen Hunsrückstraße 1-23, das 8-geschossige Haus Harzstraße 1 und die Reihen Harzstraße 2-38 in Angriff genommen. Im Oktober 1968 beherrschten Baukräne das Bild der Oberilp. Im Februar 1969 waren bereits 336 Wohneinheiten rohbaufertig. Ab August wurden erste Wohnungen an der Hunsrück- und Harzstraße bezogen, im Februar 1970 ebenfalls im Haus Harzstraße 1.

Aus dem Stadtteil



11. Oktober 1968: Ballett der Kräne
Foto: Stadtarchiv Heiligenhaus / WAZ

In der zweiten Hälfte 1969 wurde bekannt, dass es bei Döhring-Jung-Weitzell Auseinandersetzungen übers Geld gab. Die Heiligenhauser Zeitung berichtete im September über kleine Fehler bei der Bauausführung. Im März 1970 waren daraus untragbare Zustände für die Bewohner geworden. Den Grund für den „Bauskandal“ sah die Heiligenhauser Zeitung in den für fast drei Mio. DM ausstehenden Handwerkerrechnungen. Die auf ihr Geld Wartenden ließen sich mit ihren Arbeiten Zeit oder stellten sie ganz ein. Es wurde zunehmend offenkundig, dass Döhring-Jung-Weitzell mit Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen überfordert waren. Auch die von ihnen im April 1966 vom Hof Unterilp gekauften Flächen nördlich der Hösel-er Straße (hier waren Punkthäuser geplant) und das Eigenheimgelände Oberilp-Nord, wurden nicht bezahlt. Helmut Bernsau verkaufte die Grundstücke daraufhin Februar 1970 an die KUN-Tochter David KG. Im Sommer 1970 war die Gemeinschaft Döhring-Jung-Weitzell am Ende. Döhring und Jung trennten sich von Weitzell.

Im Juli 1970 bildete sich aus den Herren Sahle und Halstrup aus Greven und Herrn Dürre aus Münster die „Baugemeinschaft Heiligenhaus GBR“, Greven, an der sich Weitzell beteiligte. Von nun an operierten mehrere Bauräger im Baugebiet. Die Baugemeinschaft Heiligenhaus beschäftigte sich vorrangig damit, die von Döhring-Jung-Weitzell in bezogenen Häusern hinterlassenen Mängel zu beheben und die restlichen Häuser fertigzustellen. David KG begann mit dem Bau der 8-geschossigen Punkthäuser Harzstraße 3-9, der 4-geschossigen

Reihenbebauung Harzstraße 11-13 und den beiden ebenfalls 8-geschossigen Häusern Rhönstraße 7-11 und 13-17. Die Firma Huxoll aus Ratingen-Homburg errichtete das mit 8 Geschossen geplante Haus Rhönstraße 2. Außerdem verkaufte die Stadt im August 1970 - trotz der bekannten Schwierigkeiten mit Weitzell-Bauten - dem Architekten Weitzell, dem Bauunternehmer Auffenberg und dem Versicherungskaufmann Schneider ein Grundstück für den Bau des 8-geschossigen Hauses Rhönstraße 10/12.

Ende 1970 waren alle Eigentumswohnungen des Hauses Harzstraße 1 bezogen. Neben großen Wohnungen gab es auch Apartments, die für Mitarbeiter des jenseits der Hösel-er Straße geplanten Krankenhauses gedacht waren. - Das gegenüber auf der höchsten Stelle der Oberilp entstehende Haus Rhönstraße 2 (ebenfalls mit Eigentumswohnungen) wurde mit seinen endgültig 12 (!) Stockwerken und einer Höhe von etwa 35 m ein richtiges Hochhaus. - Die beiden die Stadtteileinfahrt flankierenden Häuser Rhönstraße 2 und Harzstraße 1 bilden seither mit ihrer markanten Silhouette gleichsam das Tor zur Oberilp!



Die Häuser Rhönstraße 2 und Harzstraße 1 bilden das Tor zur Oberilp. Foto: Alexej Nevolin, April 2005

Der Bau Rhönstraße 10/12, der heute zum Abriss ansteht, hatte für die damalige Zeit Modell-Charakter. Die 88 Wohneinheiten wurden als schöne Maisonette-Wohnungen über zwei Etagen gebaut. Haus Nr. 10 wurde im Jahre 1972 bezogen, Nr. 12 war zu diesem Zeitpunkt noch im Bau. Auf den Niedergang dieser ursprünglich ansprechenden Immobilie wird später eingegangen. Die Oberilp war noch reines Baugebiet ohne feste Straßen, als ab Mitte 1969 die ersten Bewohner einzogen. Vielfach waren sie gezwungen, in unfertige Häuser und Wohnungen einzuziehen und mit Baumängeln zu leben, weil sie im Vertrauen auf Terminzusagen ihre alten Wohnungen gekündigt hatten. Mieter, die im August 1969 ihre Wohnungen in der Hunsrückstraße bezogen, erinnern sich

Aus dem Stadtteil

noch lebhaft an den schneereichen Winter 1969/70. Bei Tauwetter oder Regen war alles voller Matsch. Für den Weg zur Arbeitsstelle oder zum Einkaufen benötigte man immer zwei Paar Schuhe: Die Gummistiefel bis zur Höseler Straße, wo dann in normale Schuhe gewechselt wurde. Der Rückweg wurde in umgekehrter Reihenfolge bewältigt.

1972: ein Paradies für Kinder ohne Autoverkehr

Doch für die Kinder war das Leben in der Oberilp ein Paradies! Sie fanden viele Spielkameraden. Wasserpfützen und Matsch übten auf die Jüngsten eine magische Anziehungskraft aus. Im Sommer zog ein Wanderschäfer mit seiner Herde auf die anfangs noch brachliegenden Wiesen unterhalb der Mehrgeschossbauten. Außer Baumaterialanlieferungen gab es praktisch keinen Autoverkehr. Eine heute selbständige Friseurmeisterin, die 1972 mit ihrer Familie in die Rhönstraße 10 einzog, erinnert sich gerne an ihre schöne Kindheit. Mit den gleichzeitig Eingezogenen herrschte eine gute Nachbarschaft, viele Kinder waren im gleichen Alter. „Wir waren immer eine ganze Schar von Kindern und haben uns viel im Spielhaus aufgehalten. Man ist zusammen groß und „alt“ geworden. Es sind heute noch die besten Freunde“.

Am 1. Januar 1971 lebten 941 Menschen in der Oberilp (Meldeamt Heiligenhaus). Die schulpflichtigen Kinder besuchten zunächst die Städtische Gemeinschaftsgrundschule am Sportfeld. Am 1. 8. 1971 wurde die Städtische Gemeinschaftsgrundschule Oberilp eröffnet. Erster Schulleiter war Wilhelm Reichard. Die Schule Oberilp startete mit 5 Lehrkräften und 8 Klassen. Die genaue Schülerzahl ist aus der Schulchronik nicht ersichtlich. Die spätere Rektorin, Ursula Kölschbach, erinnert sich jedoch an eine durchschnittliche Klassenstärke von 40 Kindern, sodass man insgesamt von etwa 320 (!) Kindern im ersten Schuljahr 1971/72 ausgehen kann. Die Zahl enthielt auch die Kinder vom Wohngebiet Wassermangel, das zum Einzugsgebiet der Oberilper Schule gehörte.

Einkaufsmöglichkeiten gab es in den ersten Jahren nicht. Der nächste Laden war der Edeka-Markt in der Unterilp, wobei die Fußgängerbrücke an der Grubenstraße noch nicht existierte. 1972 eröffnete der Edeka-Markt Oberilp und bot die lang ersehnte Nahversorgung. Als Vorläufer des evangelischen Gemeindezentrums (ein Plan existierte noch nicht) ließ die ev. Gemeinde 1972 einen Pavillon, 7,50 x 20 m groß, als Fertigbau auf dem für sie reservierten Grundstück errichten. In diesem Raum fanden Kindergottesdienste, Kindergruppen- und Jugendarbeit sowie Gemeindenachmittage statt. Für evangelische Gottesdienste stellte die katholische Kirchengemeinde ihr Zentrum in der Unterilp zur

Verfügung, ein Beispiel für praktizierte Ökumene vor über 30 Jahren!

Im Oktober 1973 folgte die Eröffnung des Spielhauses mit einem pädagogisch betreuten Abenteuerspielplatz. Am Eröffnungstag tummelten sich hier schon über 250 Kinder! 1 ½ Jahre leistete hier Reinhard Schneider, der spätere Kulturamtsleiter der Stadt und Kustos des Museums Abtsküche, wertvolle Jugendarbeit.

Auf der westlichen Seite des Platzes war im Bebauungsplan eine Fläche für niedrigere Wohnhäuser mit Geschäften im Erdgeschoss ausgewiesen. Diese Häuserzeile errichteten die Sparkasse und private Bauherren mit heimischen Architekten. Als erstes wurde das Haus Hunsrückstraße 33 fertig. Am 1.4.1973 eröffnete hier der Internist Dr. med. Rudolf Schumacher seine Praxis und ebenfalls noch im April der Apotheker Klaus Nickisch die West-Apotheke.



Anfang März 1973: Die Häuser Hunsrückstraße 33 (West-Apotheke) und 31 (Tapeten Schmidt).
Foto: Dr. Schumacher, Heiligenhaus

Die restlichen Wohnbauten in Oberilp-Süd wären vermutlich bis Ende 1973 fertig geworden, wenn nicht der Homberger Bauunternehmer Josef Kun am 3. Juli 1973 für alle Unternehmen seines Konzerns Konkurs angemeldet hätte. Sämtliche Baustellen der KUN-Tochter David KG musste die Stadt Heiligenhaus unverzüglich stilllegen, weil mit dem Konkurs auch die Durchführung der restlichen Erschließungsarbeiten nicht mehr gewährleistet war. In Oberilp-Süd waren die Häuser Rhönstraße 7-11 und 13-17 betroffen. Die Häuser 7-11 waren fast fertig, Haus 13 hatte die David KG gerade erst begonnen. Mit dem Konkurs blieb zunächst alles bis in den Winter liegen, Haus 13 offen und unverglast. Ende 1973 erwarb die Heinrich Schmitz KG., Düsseldorf, beide Bauten und begann ab Anfang 1974 mit den Restarbeiten und dem Weiterbau von Haus 13-17. Ab August 1974 begann die Schmitz KG dann mit der Vermietung der Wohnungen. Das 3. Heft dieser Zeitung wird über die Einfamilienhaus-Bebauung von Oberilp-Nord berichten.

- g. b. -

Menschen aus der Oberilp

Eine albanische Familie

1993 kam Haxhi Imeri, gerade mal 17 Jahre alt, auf abenteuerlichen Wegen aus dem Kosovo (ehemals Jugoslawien) nach Deutschland. In Jugoslawien war es zu Kriegshandlungen gekommen, er sollte eingezogen werden und dem wollte er entgehen. Er bat in Düsseldorf um Asyl, war dann kurze Zeit in Xanten, bevor er Heiligenhaus zugewiesen wurde. Drei Jahre dauerte es, bis er nach vielen Anläufen eine Arbeitserlaubnis erhielt. Bei einem Urlaub in der Heimat heiratete er 22jährig seine Frau, die ein Jahr später wegen des Krieges nach Deutschland flüchtete. Sie wurde als Kriegsflüchtling anerkannt, wodurch auch ihr Mann eine Aufenthaltsgenehmigung erhielt. Seit sechs Jahren wohnt das Ehepaar in der Oberilp auf der Harzstraße.



Familie Imeri aus dem Kosovo

Foto: Alexej Nevolin

Inzwischen wurden zwei Söhne geboren, von denen der Älteste in diesem Jahr in die Grundschule Oberilp eingeschult wird. Frau Imeri hofft, dass der Kleine, der zur Zeit den Kindergarten an der Ludge-
russtraße besucht, dann Aufnahme in den Oberilper Kindergarten findet. Das würde ihr sehr helfen. Während Herr Imeri jetzt recht gut Deutsch spricht, nachdem er mal auf Veranlassung seines Chefs an einem Sprachkurs teilnahm, hat seine Frau noch Probleme mit der deutschen Sprache. Anfangs hat er sie bei Arztbesuchen und Behördengängen begleitet, doch nach einer gewissen Zeit musste sie alleine zurecht kommen, was ihr heute auch ganz gut gelingt. Es gibt nur wenige Landsleute in der Oberilp, da ist es schön, dass der Bruder von Frau Imeri im Nachbarhaus wohnt. Inzwischen haben die Imeris auch einige Kontakte zu Nachbarn. Am meisten jedoch vermissen sie ihre Familie. Wenn die Lebensbedingungen in der Heimat so wie vor dem Krieg wären, würden sie lieber dort sein. So aber haben sie sich hier gut eingerichtet, und in der blitzsauberen Wohnung kann man sich wohlfüh-

len. Gerne will Frau Imeri nach der Einschulung ihres Sohnes an dem angebotenen Deutschkurs teilnehmen. Mit den deutschen Lebensgewohnheiten kommt die Familie gut zurecht, ihre gemeinsame Sprache ist aber das Albanische geblieben. Durch den Kindergarten hat der ältere Sohn inzwischen gut Deutsch gelernt und weiß manches schon besser als sein Vater. Deshalb hoffen die Eltern, dass ihre Kinder in der Schule viel lernen, damit sie später einmal gute Chancen im Beruf haben. Nach dem größten Unterschied zwischen Albanern und Deutschen befragt, sagt Herr Imeri nach kurzem Überlegen: „Bei uns ist der Vater das Oberhaupt der Familie und was er sagt, das gilt für die Frau, die Kinder, deren Ehepartner und auch für die Enkel, das ist in deutschen Familien nicht so. In Deutschland ist vieles geregelt, man bekommt Termine bei Ärzten und Behörden, die auch eingehalten werden. Im Kosovo gibt es überall lange Warteschlangen und die ärztliche Versorgung ist heute nicht mehr zu bezahlen. Wir möchten in Deutschland bleiben, aber unseren Urlaub in der Heimat verbringen.“

- m. n. -

„Mein Herz schlägt für die Oberilp“

Interview mit Elke Weitzig

Pädagogin und Leiterin des „Treffpunkt Familie“ im evangelischen Gemeindezentrum Oberilp

Warum sind Sie gerade in der Oberilp so aktiv?

Weil mir das Multikulturelle hier besonders wichtig ist. Ich möchte die Menschen hier begleiten. Unser Angebot kann nicht in der Stadtmitte durchgeführt werden, sondern nur mitten in der Oberilp. Wie überall muss auch in der Kirche gespart werden, aber wenn die Mittel für die Oberilp gekürzt werden sollen, dann setze ich alles daran, damit das nicht geschieht.

Ihre schönsten Erfahrungen?

Das schönste für mich ist, dass die Menschen aus der Oberilp hierher kommen und unser Angebot annehmen. Dass ich so viel Vertrauen bekomme und mich auch auf die Menschen hier verlassen kann. Hier gibt es nur nette Menschen, ich hatte noch kein negatives Erlebnis.

Sie sind immer gut gelaunt, freundlich und geduldig. Wie schaffen Sie das?

Mir macht die Arbeit mit den vielen Kindern und Eltern Freude. Ich kann mich gut einfühlen in eine Mutter, deren kleines Kind sich gerade die Finger in der Tür eingeklemmt hat. Ich habe selbst Kinder und habe mich viel mit Entwicklungspsychologie beschäftigt. Ich weiß, welche Konflikte und Probleme es in den verschiedenen Phasen gibt. Meine Gelassenheit kommt aus der eigenen Erfahrung.

Menschen aus der Oberilp



Elke Weitzig

Foto: Alexej Nevolin

Wo sind Sie aufgewachsen?

Ich bin in Mülheim/Ruhr geboren und mit Ruhrwasser getauft. In Düsseldorf bin ich aufgewachsen und Heiligenhaus war mir immer vertraut.

Woher kommen die Ideen zu Ihrem Angebot?

Da gibt es verschiedene Quellen:

1. Meine eigenen Überlegungen.
2. Die Wünsche der Frauen. Ich mache eine Themen-Vorschlagsliste und lasse die Frauen ankreuzen und ergänzen, was sie besonders interessiert.
3. Das Grundkonzept der evangelischen Erwachsenenbildung, auf dem meine Arbeit als hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterin beruht.
4. In den Veranstaltungen selbst bilden sich neue Schwerpunkte heraus, z.B. „Wie feiern unsere türkischen Nachbarn?“ oder „Stark wie Pippi Langstrumpf – Selbstbehauptungstraining für Mädchen“. Ein Vater erzählte, dass sein Sohn auf dem Schulhof immer verhasst würde, daraus ergab sich das Selbstbehauptungstraining „Starke Kerle“ unter der Leitung von H. Georg Arnolds-Weber. Auch mit „Daniel Düsentrieb & Co.“, der Selbsthilfegruppe für Familien mit hochbegabten Kindern, habe ich auf die Anregungen unserer Besucher reagiert.

Sind Sie immer zufrieden mit der Resonanz auf Ihr Angebot?

Manchmal bin ich enttäuscht. Anfangs sind die Mutter-Kind-Gruppen übertoll und plötzlich kommen Mütter nicht mehr, und ich weiß nicht warum. Manche Kurse mit besonderen thematischen Schwerpunkten finden nicht genügend Teilnehmer. Über die Gründe bin ich mir nicht immer klar.

Ärgern Sie sich auch mal?

Ich werde meinen Ärger immer ganz schnell los, wenn ich mit anderen spreche.

Wie könnte das Angebot im „Treffpunkt Familie“ noch verbessert werden?

Ich brauche unbedingt die Unterstützung und Hilfe der Frauen, die hier im Stadtteil aktiv sind und ebenso der evangelischen Kirchengemeinde.

Welchen Stadtteil kennen Sie besser: Homberg oder die Oberilp?

Ratingen-Homberg ist mir sehr vertraut, hier lebe ich seit 28 Jahren. Aber heute gehe ich zum Gottesdienst lieber in die Oberilp.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

- m. a. - m. f. -

Frauen ans Netz !

Briefe, Entschuldigungen & Einladungen schreiben, Internet & E-mail - Computerkenntnisse werden immer wichtiger. Spätestens wenn die Kinder zur Schule gehen, wird deutlich, dass es ohne nicht mehr geht. Und Hand aufs Herz: Wer lässt sich schon gerne immer von den Kleinen oder den Männern belehren? In einem internationalen Kurs der Volkshochschule Velbert/Heiligenhaus erarbeiten sich Frauen jeden Montag ab 17.30 Uhr gemeinsam die Grundlagen. Mit viel Spaß und Motivation entwickeln sie sich von Computermuffeln zu richtigen "Userinnen"!

- Christine Daun -



Die Computergruppe im Internetraum des Spielhauses.

Foto: Alexej Nevolin

Impressum

Herausgeber: Stadtteil-Sozialarbeit Oberilp in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Velbert/Heiligenhaus

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 1250 Exemplare.

Anschrift der Redaktion:

„Die Oberilp“, c/o Stadtteil-Sozialarbeit, Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus

Redaktionsteam: Magali Alvarez (m.a.), Zeynep Bag (z.b.), Hanife Bülbül (h.b.), Gerhard Bechthold (g.b.), Ursula Bechthold (u.b.), Marianne Faust (m.f.), Haxhi Imeri (h.i.), Jassin Jaddavi (j.j.), Klaus-Peter Kronenberg (k.p.k.), Mevlude Mahmutoglu (m.m.), Alexej Nevolin (a.n.), Marianne Nickel (m.n.), Paulina Pietrek (p.p.), Nejlâ Öztürk (n.ö.), Gabriele Scardino (g.s.), Bärbel Sittner-Gierhardt (b.s.-g.)

Fotos: Alexej Nevolin

Gestaltung und Layout: Marianne Faust, Alexej Nevolin, Marianne Nickel, Alexej Gawrilow

Druck: Schöttler Druck, Ratingen

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe: siehe Anschrift der Redaktion.

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.

Aus dem Stadtteil

Keine Spielstraßen mehr in der Oberilp?

Seit August ist die Kanalerneuerung im Bereich der Grubenstraße abgeschlossen. Doch nun möchte die Stadt Heiligenhaus die gewohnten Pflanzenkübel im unteren Teil nicht wieder aufstellen. Obwohl alle Bewohner es begrüßt hatten, dass die Autofahrer dadurch ihr Tempo auf Schrittgeschwindigkeit drosselten. Und Kinder hatten hier ihre Spielstraße! Jetzt aber fahren nicht nur vermehrt PKWs zu schnell durch die breiteste Straße der Oberilp sondern auch Lieferwagen und Müllentsorger. Immer wieder verirren sich sogar LKWs in unser Wohngebiet, die das Einfahrverbot missachten und damit rechnen, über die Grubenstraße direkt auf die Ruhrstraße zu gelangen.

Noch ist in der ganzen Oberilp das blaue Verkehrsschild gültig: verkehrsberuhigter Bereich mit Schrittgeschwindigkeit (max. 7 km/h). Doch in Kürze soll es durch Tempo-30-Schilder ersetzt werden, weil die baulichen Voraussetzungen wie Aufpflasterungen fehlen. Man wird für einige Zeit eine transportable Geschwindigkeitsmessanlage aufstellen, die die gerade gefahrene Geschwindigkeit anzeigt und speichert. Das Ergebnis wird dann ausgewertet, und danach soll über die Notwendigkeit von beruhigenden Maßnahmen entschieden werden.

Für Kinder ist die Grubenstraße aber schon jetzt und nicht erst mit dem Auswechseln der Schilder als Spielfläche viel zu gefährlich. Alle Eltern sind gut beraten, wenn sie ihre Kinder schon heute darauf hinweisen.

- m. n. -

Erste Fahrradwerkstatt für Heiligenhaus im Ilper-Markt-Treff

Seit dem 4. März gibt es in der Oberilp eine Fahrrad-Reparaturwerkstatt. Im Rahmen eines LOS-Projektes werden Jugendliche aus dem Stadtteil geschult und in die Lage versetzt, Fahrräder zu reparieren oder aus mehreren alten Rädern ein funktionstüchtiges neues Rad zusammen zu bauen. Ein Fachmann ist vor Ort. Es ist in Heiligenhaus die einzige Möglichkeit zur Überprüfung und Reparatur von Fahrrädern. Nehmen Sie unseren Service wahr! Übrigens: Mitarbeiter dieser Zeitung haben ihre Räder schon zur Inspektion hingebacht und waren mit der Arbeit sehr zufrieden.

Der Ilper-Markt-Treff besteht nun 9 Monate. Einige Angebote mussten wegen zu geringer Nachfrage wieder eingestellt werden, neue kommen hinzu. So wird demnächst ein Obst- und Gemüsehändler dort seine Produkte aus biologisch-ökologischem Anbau



In der Fahrrad-Werkstatt

Foto: Alexej Nevolin

anbieten. Auch die Öffnungszeiten werden attraktiver. Zukünftig soll der Markt auch samstags geöffnet sein.

Das derzeitige Angebot im Ilper-Markt-Treff:

Kunsthandwerk, neue und gebrauchte Kleidung, Spielzeug, gebrauchte Möbel und Teppiche, Ersatzteilverkauf für Fahrräder und Fahrrad-Reparatur.

Im Stehcafé können Sie frühstücken oder Kaffee und Kuchen genießen und dabei mit anderen Besuchern ins Gespräch kommen.

Neue Vorschläge und Ideen für die Nutzung des Marktes sind willkommen!

Ansprechpartner: Klaus-Peter Kronenberg (Tel. 21979) und Thomas Langmesser (Tel. 922491).

Neue Öffnungszeiten: dienstags, freitags und samstags von 8 bis 13 Uhr

- k. - p. k. -

Abriss der Häuser Rhönstraße 10/12 rückt in greifbare Nähe

Die Stadt Heiligenhaus will die beiden leer stehenden und baulich heruntergekommenen Hochhäuser im Rahmen einer Zwangsversteigerung erwerben, um dann zügig den Abriss der Gebäude einzuleiten. Die Zusage für Fördermittel im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ machen diese Maßnahmen möglich.

Was wird an die Stelle kommen? Auf die Neubebauung darf man gespannt sein.

Nach der Räumung im September 04 haben dankenswerterweise einige Mitglieder der Bürgergemeinschaft Oberilp das Umfeld der Hochhäuser von Müll und Sperrmüll befreit. Ich möchte aller Oberilper Bürgerinnen und Bürger herzlich bitten, darauf zu achten, dass kein Müll dort „entsorgt“ wird.

- k. - p. k. -

Die Seite für Kinder

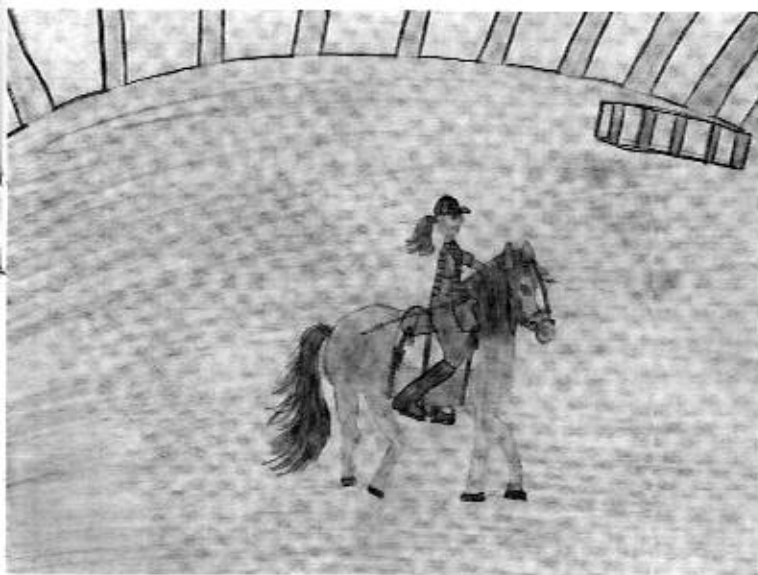
Abends noch Witze erzählen

Klassenfahrt mit der Grundschule

Unsere Klassenfahrt ging nach Metelen. Das ist ein kleiner Ort im Münsterland. Die Fahrt dorthin dauerte zwei Stunden. In dem Haus, wo wir untergebracht waren, gab es viele Zimmer. Die Jungen schliefen im unteren Teil und die Mädchen hatten ihre Zimmer oben. Als wir abends ins Bett mussten, konnten wir nicht einschlafen. Die Lehrer haben oft nachgeschaut, ob wir auch tatsächlich schlafen, da haben wir nur die Augen zugemacht und so getan. Wenn die Lehrer weg waren, haben wir uns Witze erzählt und sind zu den Jungen nach unten gegangen. Manchmal sind die Jungen auch zu uns gekommen.

Jeden Tag um 9 Uhr gab es unten in der Küche Frühstück. Der Kakao war immer sehr lecker. Danach sind wir nach draußen gegangen. Es gab drei Hunde, Katzen und na klar, unsere Lieblingstiere: **Pferde**. Wir durften jeden Tag zwei Stunden reiten. Auf meinem Lieblingspferd durfte ich nicht reiten, denn es war eines von der Sorte, die Wildpferde genannt werden. Meine Freundin Helin und ich haben ihm den Namen Buschi gegeben. Es gab auch ein schwarzes Pferd mit brauner Mähne, das war sooo groß, größer als meine Lehrerin. Wegen der vielen Fliegen hat es die ganze Zeit so gewackelt, dass Helin Angst bekam. Als sie draufsaß habe ich das Pferd geführt. Dann durfte ich reiten und Helin sollte es halten und führen, aber ihre Angst war zu groß. Da hat die Frau vom Reiterhof erlaubt, dass ich allein reiten darf, aber langsam! Ich fand unsere Klassenfahrt sehr schön.

- m. n. - p. p. -



Zeichnung von Paulina Pietrek

Hallo Kinder in der Oberilp!

Wir möchten Euch mal ein paar Fragen stellen!

- Was gefällt Euch gut in der Oberilp?
- Was gefällt Euch überhaupt nicht?
- Was müsste sich ändern?
- Was würdet Ihr gerne in dieser Zeitung lesen?
- Wie findet Ihr unsere Spielplätze?

Wir zum Beispiel wünschen uns neue **Spielgeräte**! Die Drehschaukel ist längst verrostet und für kleinere Kinder viel zu gefährlich!

Der **Sand** ist viel zu schmutzig, weil manche ihre Kippen und anderen Müll hinein werfen. Wir hätten gerne wieder sauberen Sand!

Toll wäre eine **Eisdiele**! So richtig mit Tischen und Stühlen. Da könnte man sich dann auch am Wochenende und nachmittags nach 5 Uhr mal treffen, wenn das Spielhaus für Kinder zu Ende ist.

Außerdem stellen wir uns vor, dass es im Ilper Markt-Treff nachmittags doch eine **Kinderbetreuung** geben könnte. Da könnten größere Kinder mal 1 – 2 Stunden auf die Kleinen aufpassen, wenn die Mütter Einkäufe machen.

Wenn Ihr Vorschläge oder neue Ideen habt, dann ruft uns an! Wir werden in der nächsten Zeitung darüber schreiben. Ihr erreicht uns jeden Nachmittag im Spielhaus!

Tel. 02056 – 20440: Aysel Bayraktar, Hanife Bülbül, Mevlüde Mahmutoglu

- a. b. - h. b. - m. m. -

Häschenwitze

Häschen ruft beim Metzger an: „Haddu Eisbein?“ „Klar, habe ich Eisbein,“ sagt der Metzger. „Haddu auch Schweinsohren?“ – „Na, die habe ich auch.“ – „Muddu aba komisch aussehen!“

Häschen kommt in ein Schallplattengeschäft und fragt den Verkäufer: „Haddu Platten?“ Der Verkäufer: „Klar, habe ich Platten.“ Darauf das Häschen: „Muddu aufpumpen!“

Häschen kommt ins Rathaus und fragt den Beamten: „Haddu Vollmacht?“ Der Beamte: Ja sicher habe ich Vollmacht.“ – „Muddu Windeln wechseln!“

Interkulturelles

Gemüse-Couscous



Zutaten: 2 Becher getrocknete Kichererbsen, 80 ml Pflanzenöl, 1 gehackte Zwiebel, 1 kl. Zimtstange, 200 g Aubergine, in 2 cm große Würfel geschnitten, 3 mittelgroße Möhren in Scheiben schneiden, 3 mittelgroße, neue Kartoffeln und 150 g Riesenkürbis in 1 cm große Würfel geschnitten, ¼ TL Piment, 3 TL Harissa, 500 ml kochendes Wasser, 100 g kleine, fadenlose Bohnen, schräg in 5 cm große Stücke schneiden, 2 Zucchini in 1 cm Scheiben schneiden, 1 mittelgroße reife Tomate achteln, 1 EL gehackte Petersilie, 1 EL gehackter frischer Koriander, gemahlener Pfeffer.
1 Becher Couscous, 180 ml kochendes Wasser, 2 TL Butter

Zubereitung: 1. Die Kichererbsen über Nacht in kaltem Wasser einweichen. Abtropfen lassen, gut waschen und in einem großen Topf bei schwacher Hitze 90 Min. köcheln lassen. 2. Das Öl in einem großen, schweren Topf erhitzen, Die Zwiebel mit der Zimtstange bei schwacher Hitze garen, bis sie weich wird. 3. Aubergine, Möhren und Kartoffeln hinzufügen. Zugedeckt bei niedriger Temperatur 10 Min. garen, dabei gelegentlich mit einem Holzlöffel durchrühren. 4. Kürbis, Piment und Harissa zugeben. Das kochende Wasser über die Mischung gießen und Kichererbsen, Bohnen und Zucchini hinzufügen. Kurz vor dem Servieren die Tomaten hineinrühren. 5. Die Zutaten zugedeckt noch einmal 15 Min. köcheln lassen. Mit frischer Petersilie und Koriander garnieren. 6. Zur Zubereitung des Couscous diese in einer Schüssel mit dem kochenden Wasser übergießen. 7. Die Butter unterrühren und das Couscous etwa 10 Min. stehen lassen. 8. Dann in einem Topf mit festschließendem Deckel bei schwacher Hitze 5 Min. dämpfen. Mit dem Gemüse servieren.

Tip: Frische, junge Auberginen müssen vor der Zubereitung nicht gesalzen werden. Sie besitzen noch keine Bitterstoffe.

- Ausgewählt von j. j. -

Türkische Redensarten und ihre deutschen und russischen Übersetzungen

Aşğın gözü kördür.

Das Auge des Verliebten ist blind.

Die Liebe ist blind. Wo sie hinfällt, bleibt sie liegen.

Любовь слепя.

Er vücüt kocar, gönül kocamaz.

Der Leib wird alt, das Herz nie.

Man ist so alt, wie man sich fühlt.

Люби все возрасты покорны.

Fakirlik pencereden girince aşk bacadan çıkar.

Kommt die Armut durch das Fenster herein, entflieht die Liebe aus dem Schornstein.

Wie der Kummer tritt ins Haus, die Liebe fliegt zum Schornstein raus.

С появлением забот любовь уходит.

Gül dikinsiz, sevgi engelsiz olmaz.

Es gibt keine Rose ohne Dornen, und keine Liebe ohne Hindernisse.

Ohne Eifersucht keine Liebe (Simrock).

Нет розы без шипов, нет любви без страданий.

İki gönül bir olunca samanlık seyran olur.

Wenn zwei Herzen eins sind, wird die Scheune zum Palast.

Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar (Schiller).

С милым рай в шалаше.

Zorla güzelik olmaz.

Liebe lässt sich nicht erzwingen.

Насильно мил не будеш.

Aşk başta karar etse, akıl firar eder.

Wenn die Liebe sich im Kopf festsetzt, so entflieht der Verstand.

Wer Feuer im Herzen hat, bekommt Rauch im Kopf (Simrock).

От любви теряют разум.

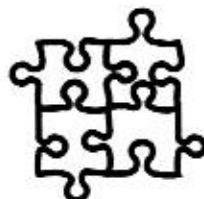
Çekişilmeyince pekişilmez.

Ohne Auseinandersetzung keine Versöhnung.

Was sich liebt, das neckt sich (Beyer).

Милые бранятся, только тешатся.

Elisabeth Deutsch – a. n. – b. s.-g. –



Internationale Kulturen

Interkultureller Feiertags- und Brauchtumskalender

Mai bis Juni 2005

20. April / 12 Rabi'ul Awwal 1426 Mawlid: Geburt des Propheten Mohammed

Mohammed wurde 570 nach Christus in Mekka al Mokarrama / Saudi-Arabien geboren. Im Koran Sūra 9 at-Tauba Vers 128 heißt es: „Zu euch ist nun mehr ein Gesandter aus euren eigenen Reihen gekommen. Bedrückend ist es für ihn, wenn ihr in Bedrängnis seid, (er ist) eifrig um euch bestrebt, zu den Gläubigen gnadenvoll und barmherzig.“

1. / 2. Mai: Paskha/Fassika: Das Osterfest in den Orthodoxen Kirchen

In Russland ist Ostern das größte und schönste religiöse Ereignis im Jahr. Gläubige und Atheisten, Kinder und Erwachsene, Dorf- und Stadtbewohner strömen in die Kirchen, um an der festlichen Messe teilzunehmen. Denn Ostern ist mehr als eine kirchliche Feier der Auferstehung Christi. Es ist eine jahrhundertlange Tradition, die auch die Kommunisten nicht unterbinden konnten. Ostern säubert die Seele und die Gedanken und bringt jedem Frieden, Freude und Hoffnung. Man freut sich auf ein üppiges und frohes Familienfest mit köstlichen Speisen. Es gibt Osterbrot, den speziellen Quarkkuchen Paskha, farbige Eier und viele Leckereien.

1. Mai: Maifeiertag und „Tag der Arbeit“

Am 14. Juli 1889, 100 Jahre nach der Erstürmung der Bastille, kam der Internationale Arbeiterkongress in Paris zusammen. Er legte mit seinem Beschluss den „offiziellen“ Grundstein für einen gemeinsamen Arbeiterfeiertag. Vorläufer gab es schon seit Beginn der Industrialisierung, etwa in Amerika und Australien. - Der 1. Mai ist mit Volksbräuchen verknüpft, am bekanntesten hierzulande ist am Vorabend der 'Tanz in den Mai' und das Aufstellen eines Maibaums.

3. Mai: Fest des Frühlings in Russland

3. Mai: Nationalfeiertag in Polen

5. Mai: Christi Himmelfahrt

Das christliche Fest wird 40 Tage nach Ostern gefeiert. Die Christen glauben, dass Jesus nach der Auferstehung von den Toten zu seinem Vater gegangen ist. Sie glauben an die leibliche Aufnahme in die ewige Herrlichkeit. In der Apostelgeschichte 1,9 steht: „... eine Wolke entzog ihn ihren Blicken“. Die Wolke ist immer das Zeichen von Gottes Gegenwart. Wir kennen aus dem Alten

Testament: „Moses führte das Volk Israel, und vor ihnen her zog Jahwe, bei Tag in einer Wolkensäule“ (Exodus 13,21).

8. Mai: Muttertag

Tag zur besonderen Ehrung der Mütter, immer am 2. Maisonntag. Der Ehrentag entstand 1905 in den USA und wurde in Deutschland erstmalig 1923 gefeiert.

9. Mai: In Russland: Tag des Sieges (Ende des Zweiten Weltkrieges)

15./16. Mai: Pfingsten

Pfingsten ist für die Christen im Abendland das Fest des Heiligen Geistes und neben Ostern das wichtigste Fest im Kirchenjahr. Das Wort Pfingsten kommt aus dem Griechischen *pentekoste* und bedeutet 50. Das Fest wird am 50. Tag nach Ostern gefeiert. - Der Heilige Geist ist im christlichen Glauben die 3. Person in der Dreieinigkeit Gottes: Gott Vater, Gott Sohn (Jesus) und Gott Heiliger Geist. Die Christen glauben an einen Gott in drei Personen (wenn wir die Flammen von drei Kerzen zusammen bringen, entsteht eine Flamme). - Als das Wirken Jesu auf Erden beendet war und er sich von seinen Freunden verabschiedete, hat er ihnen den Heiligen Geist versprochen als Beistand und Kraftquelle. Am Erntefest der Juden, als viele Menschen sich in Jerusalem aufhielten, wurden die Jünger Jesu mit dem Heiligen Geist erfüllt. Voller Kraft und Mut liefen sie auf die Straßen und erzählten den Menschen in ihren eigenen Sprachen von Jesus, seinem Leben und seinen Wundern.

26. Mai: Fronleichnam

Fron bedeutet Herr, *leichnam* lebendiger Leib. Die katholische Kirche feiert Fronleichnam zehn Tage nach Pfingsten. Das in Christi Leib verwandelte Brot, das Hostie heißt, wird in einer Monstranz aufbewahrt. Die Hostie ist hinter Glas in der Mitte einer verzierten Strahlensonne zu sehen, die auf einem Schaft mit Fuß steht. Diese Monstranz mit dem Leib Christi wird am Fronleichnamstag vom Priester unter einem Baldachin aus der Kirche zu den Menschen hinaus und durch die Straßen getragen. In Prozessionen ziehen die Gläubigen betend und singend mit. Ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens. Fronleichnam ist nur in überwiegend katholischen Bundesländern ein gebotener Feiertag.

19. / 20. Juni: Pfingstfest der Orthodoxen Kirchen

- u.b. - j.j. - a.m. - m.n. -

Treffpunkte und Termine

Internationales Stadtteilfest auf dem Europaplatz: 7. Mai 2005

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberlip, Rhönstr. 3
Information und Anmeldung: Frau Elke Weitzig
Telefon 02056 / 25216

Gesprächsgruppe für türkische Frauen

Jeden Mittwoch, 16.30 – 18 Uhr

Leitung: Frau Nejla Öztürk

Schneider-Werkstatt

Kunterbunte Kinderkleidung und schicke Erwachsenenmode selbst anfertigen

Jeden Mittwoch, 19.30 – 22 Uhr,

und Donnerstag, 9 – 12 Uhr

Stadtteil – Café

Jeden Donnerstag ab 10 Uhr

Sprachtreff am Vormittag

Deutsch lernen in einer kleinen Gruppe

Jeden Montag, 9.30 – 11.30 Uhr

Leitung: Annemarie Jänisch und Rosemarie Koch

Gesprächskreis für allein erziehende Eltern

Kontakte knüpfen und sich austauschen über Alltagsprobleme. Dienstags, 9.30 – 11.30 Uhr, Leitung: Sylvia Reichert

Entwicklung im 1. Lebensjahr

Jeden Mittwoch, 10 – 11.30 Uhr

Familie aktiv

Familien treffen sich zum Spielen, Singen, Basteln. Eltern tauschen sich über die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder aus. An jedem 3. Freitag im Monat, 15.30 – 17.30 Uhr

Eltern – Kind – Gruppen

Anleitung zum pädagogischen Spiel und Fragen zur Erziehung. Für Eltern mit ihren Kindern von 2 bis 4 Jahren

Jeden Montag, Dienstag, Freitag, 9.30 – 11.30 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn

An jedem 3. Dienstag, 19.30 – 22 Uhr

Referentin: Frau Nejla Öztürk

Elternfrühstück. Thema: „Wohin mit der Wut?“

Donnerstag, 21.4.2005, 9.30 – 11.30 Uhr

Referentin der Erziehungsberatungsstelle

„Mit allen sechs Sinnen durch den Wald – Leben im Wald“. Gemeinsames Erleben und Erfahren in der Natur für Eltern und ihre Kinder. Samstag, 30.4.2005, 14.30 – 17.30 Uhr

Elternfrühstück. Thema: „Der Angst und der Sehnsucht Worte geben“. Mit Kindern beten. Referentin: Pfarrerin Kirsten Düsterhöft. Donnerstag, 2.6.2005, 9.30 – 11.30 Uhr

Gesprächsabend: „Zum Glück ist alles nur halb so doppelt.“ Austausch mit Eltern von Mehrlingen

Donnerstag, 21.4. und 16.6.2005, ab 19.30 Uhr

Daniel Düsentrieb & Co. Selbsthilfegruppe für Familien mit hochbegabten Kindern. Leitung Ira Herzog-Janssen und Isabell Schweigert

Samstag, 11.6.2005, 15 – 18 Uhr

Stark wie Pipi Langstrumpf. Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen im Kindergartenalter und ihre Mütter. Referentin: Marina Lucyga

Freitag, 15.5.2005, 15 – 18 Uhr und

Samstag, 14.5.2005, 10 – 13 Uhr, Kosten € 22,-

Starke Kerle. Konflikt- und Selbstbehauptungstraining für Jungen im Grundschulalter und ihre Väter. Referent: Georg Arnold-Weber

Freitag, 3.6.2005, 15 – 18 Uhr für die Jungen

und 19 – 20.30 Uhr für die Väter;

Freitag 4.6.2005, 10 – 13 Uhr für die Jungen

Starke Eltern – starke Kinder. Ein Projekt des Deutschen Kinderschutzbundes. Für Mütter und Väter, die mehr Freude und weniger Stress mit ihren Kindern haben wollen.

Referenten: Gisela Dormann und Andrea Kolossa

Jeden Mittwoch (bis 7.6.2005), 19.30 – 21.45 Uhr

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub, Hunsrückstr. 25. Leitung: Christoph Meschede und Cornelia Flake. Tel 20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 – 17 Uhr für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchenabend: Mittwoch, 17.15 – 18.45 Uhr für 11-15jährige und von 19-21 Uhr für Mädchen ab 16 Jahren

Offener Jugendbereich: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 18 – 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren. Café, Musik, Internetcafé, Tischfußball, Tischtennis, Filmnächte, Beratung, schulische Nachhilfe u.a.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für 11-16jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: Montag bis Freitag, 16 – 17.45 Uhr für Kinder und Jugendliche

Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberlip e.V.

S.I.T. – Schulbetreuung für Grundschulkinder: an allen Schultagen von 8 – 16.15 Uhr, freitags bis 15 Uhr, auch während der Herbstferien sowie an beweglichen Feiertagen. Bitte anmelden bei M. Angstmann: Tel. 02056/1059

Bürgertreff

Hunsrückstr. 31, Tel. 02056/922491 (Thomas Langmesser)

Jugendamt. Sprechstunde: Mo 8.30 – 12 Uhr,

Do 8.30 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose

Information und Hilfe für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV). Beratung zu Bildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufswegegestaltung

Jeden Mittwoch, 8.30 Uhr – 12 Uhr

Leitung: Frau Kerstin Kaschub. Termine können bei Frau Kaschub unter der Telefonnummer 02051/ 2088621 oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Beratungsstunde der AOK Rheinland

Jeden Donnerstag, 10 – 12 Uhr

Volkshochschule

in Zusammenarbeit mit der Stadtteil-Sozialarbeit

Ort: Internet-Café im Spielhaus, Hunsrückstr. 25

EDV-Kurs für fortgeschrittene Einsteigerinnen

10 x montags, ab 11.4.2005, 17.30 – 19 Uhr

gebührenfrei. Leitung: Frau Christine Daun

- z. b. - m. n. - m. f. -